

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 53 (1970)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Die Flucht aus der Kirche  
**Autor:** Gyssling, Walter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-411798>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Freidenker

Monatsschrift der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz

Nr. 3 53. Jahrgang

Aarau, März 1970

## Die Flucht aus der Kirche

Die deutsche Bundesrepublik hat im Zug ihrer Erholung von Krieg und Kriegsfolgen mehrere Wellen erlebt. Zuerst kam die «Fress»-Welle, dann die Kleider- und Wohnungswelle, die Autowelle, die Fernsehwellen, die Reise- welle, die Sexwelle. Und nun während von diesen Wellen die meisten mehr oder minder deutlich weiterplätschern, steigt eine neue Welle an: die Kirchen- austrittswelle. Die Geistlichen der beiden grossen Konfessionen schlagen Alarm, die Zahl der Kirchenglieder hat sich im letzten Jahr in allen Landes- teilen von Schleswig-Holstein bis Bay- ern gewaltig vermehrt. In München, das schon 1968 nach der Pillen-Enzyklika ein merkliches Anschwellen der Kir- chenaustritte zu verzeichnen hatte, hat sich deren Zahl 1969 gegenüber dem Vorjahr noch einmal verdoppelt. Auch Berlin meldet eine solche Verdoppe- lung, unter anderem auch den Austritt von 87 Aerzten aus der Kirche. Die Kirchengliederbewegung ist am stärk- sten in den kulturell fortgeschrittenen Ländern, also in Hamburg, Hessen, im Ruhrgebiet. Aber auch Bayern, Schles- wig-Holstein mit den Städten Kiel und Flensburg, das Saarland melden ein rasches Ansteigen der Zahl der Kir- chenaustritte. Die Austritte betreffen sowohl die katholische wie die evange- lische Kirche.

Die weitverbreitete illustrierte Zeitung «Stern», die der Kirchengliederbewegung eine längere Reportage widmet, spricht von Massenaustritten und hat in einer Reihe von Befragungen die Motive untersucht, die bei den ver- schiedenen Personen den Anlass zum Kirchenglied Austritt gaben. Hauptgrund ist natürlich die immer weiter um sich grei-

fende innere Entfremdung vieler Zeit- genossen von Kirche und Christentum. Die alten Dogmen verlieren im Zeit- alter der Weltraumfahrt, der bioche- mischen und anderen Entdeckungen immer mehr an Glaubwürdigkeit. Nur eine verschwindende Minderheit von Mitgliedern der christlichen Kircheng- meinden nimmt überhaupt noch am kirchlichen Leben teil und besucht noch einigermaßen regelmässig den Gottesdienst. «Stern» hat am Sonntag, den 11. Januar 1970, den Kirchenbesuch in acht evangelischen und einer katho- lischen Kirche der Stadt Flensburg un- tersucht und ermittelt, dass er bei den Katholiken unter 3 % der Gemeindeg- lieder, bei den Protestanten zwi- schen 1/2 und 1/3 % liegt. In den Inter- views mit den Ausgetretenen werden als hauptsächliche Gründe für den Kir- chenaustritt genannt: die Höhe der Kirchensteuer, die Ueberholung des Glaubens durch die Wissenschaft, Kri- tik an den Institutionen der Kirche, an den zahlreichen Kirchenneubauten, die dann leer stehen, womit kostbarer städ- tischer Boden verschwendet wird, wäh- rend die charitativen Massnahmen ver- nachlässigt werden, die Zwangstaufe, das Versagen der Kirchen gegenüber den Ungerechtigkeiten und Grausam- keiten, die tagtäglich in unserer Welt geschehen. «Stern» berichtet, dass vor gewissen Amtsgerichten und Zivil- standsämtern, wo Kirchenglied Austrittser- klärungen zu deponieren sind, die Men- schen oft Schlange stehen. Eines ist sicher: der Kirchenglied Austritt, das Nicht- christsein ist in der deutschen Bundes- republik gesellschaftsfähig geworden, im Gegensatz vorerst noch zur Schweiz, wo Tausende der Kirche völlig entfrem-

## Sie lesen in dieser Nummer ...

Die Flucht aus der Kirche

Gegenangriff des Christentums

Entwicklung der katholischen Sexual- und Ehelehre

Zölibatskrise bei den Katholiken

Anmerkungen zu den Evangelien

### Der Kirchenglied Austritt

**Sicher ist Dir's längst schon klar,  
dass es gar nicht nötig war,  
dich als Kind von wenig Tagen  
schon zur Taufe hinzutragen.**

**Du bist gar nicht einverstanden  
damit, dass die Anverwandten  
dich so einfach taufen liessen.  
Dich kann das nur sehr verdriessen.**

**Mach' die Sache wieder richtig!  
Mach' die Taufe wieder richtig!  
Dazu wirst du nur gebeten:  
aus der Kirche auszutreten!**

Gernot Ingmar Reinitzer

dete Männer und Frauen aus Mangel an Zivilcourage, aus Angst vor einem scheelen Blick irgendwelcher Nach- barn ihre recht erheblichen Kirchen- steuern brav weiterzahlen und vor dem Kirchenglied Austritt zurückscheuen. Dabei ist in der Schweiz der Kirchenglied Austritt kostenfrei, während in Deutschland da- für unverhältnismässig hohe Gebühren – sie sind in den einzelnen deutschen Ländern verschieden hoch – zu ent- richten sind. Die Spitzen der deutschen Geistlichkeit zeigen sich von der Kir- chenaustrittsbewegung ernstlich beun- ruhigt, sie wissen nicht, wie sie ihr be- gegnen sollen. Sicher ist nur, dass diese Bewegung die Kirche dort trifft, wo sie am empfindlichsten, aber auch am unchristlichsten ist, nämlich am Geldbeutel und am Machtanspruch.

Walter Gyssling

### Apatheismus

**Wenn Gott nicht wär', was wäre dann?  
Verändert sich der Welt Gesicht?  
Ein Wort, das ich entbehren kann,  
ein Wort allein entfällt, mehr nicht.**

Gernot Ingmar Reinitzer